Maria Cramer (†) und Martin Krause, Das koptische Antiphonar (M 575 und P 11967) herausgegeben und übersetzt (=Jerusalemer Theologisches Forum 12), Münster (Aschendorf), 2008, 388 Seiten, ISBN: 978-3-402-11018-8, 51,00 €

Im Vorwort schildert M. Krause die Entstehung und Entwicklung seiner Mitarbeit (ab 1974) an dem von Frau Dr. phil. habil. Maria Cramer (1898-1978) durchgeführten Forschungsprojekt über das koptische Antiphonar. Vor ihrem Tod 1978 konnte das Vorhaben zwar im großen Ganzen abgeschlossen werden, aber es fehlten noch die einleitenden Kapitel und die Indices. Ein Lebenslauf von Maria Cramer findet sich am Ende der Veröffentlichung (pp. 364-365), an den sich ihr Bericht, wie sie zur Koptologie gekommen ist (pp. 364-371), und ihre Bibliographie (pp. 371-375) anschließen.

Die herausragende Bedeutung der Erstveröffentlichung des koptischen Antiphonars nach der einzigen vollständig erhaltenen Handschrift (M 575) aus dem Jahre 897 ist hervorzuheben. Das koptische Antiphonar gilt als Vorläufer des »*Difnar*« in arabischer Sprache, während das arabische Synaxar lediglich stellenweise eine Verwandtschaft mit dem koptischen Antiphonar zeigt.

Die einleitenden Kapitel (1-12) geben in Kap.1-4 einen generellen Einblick in die Handschriften; Kap. 5 widmet sich mit 9 Unterkapiteln dem Inhalt des Antiphonars, die trotz der wichtigen Informationen erkennen lassen, daß man sich mit der liturgiewissenschaftlichen Einordnung des Inhalts schwer getan hat. (Auch bei der Edition und Übersetzung hätte es einer Aufschlüsselung folgender Aussage bedurft: »Zu einer anderen Zeit wieder, bevor man 23 tut« [*sic*]. Hier fragt man sich nach dem Sinn dieser Aufforderung.)

Das Kap. 6 gilt dem Ort und dem Zeitpunkt der Abfassung des vorliegenden Antiphonars, während die beiden nachfolgenden Kapitel Auskunft über das in mehreren Handschriften überlieferte *Difnar* und Synaxar geben. Hier wird ersichtlich, daß die Kopten den byzantinischen Typus des Synaxars übernommen und die heimischen Heiligen dazugesellt haben, worüber das 8. Kap. näheres berichtet. In den Kap. 9-10 wird das Verhältnis zwischen Antiphonar, *Difnar* und Synaxar besprochen und wie das Antiphonar im *Difnar* und Synaxar weiterlebt. In diesem Zusammenhang wird auch auf die Untersuchungen früherer Jahre durch M. Cramer (1968-1978), H. Quecke (1970) und G. Gabra (1989-1999) verwiesen. Besonders wichtig ist zudem das 11. Kapitel, in dem mit 3 Unterkapiteln die künftigen Aufgaben näher benannt werden. Einen detaillierten Überblick über die relevanten Quellen und die Literatur für die weitere Untersuchung des Antiphonars bietet das 12. Kapitel.

An diese Einleitung (pp. 13-54) schließt sich dann die Edition und die deutsche Übersetzung des Antiphonars an (pp. 55-335), das die Bezeichnung trägt: »*Das heilige Antiphonen-Buch der Märtyrer und die Festtage der Heiligen haben wir nacheinander aufgeschrieben, wie die Lehre der Kirche sie festgelegt haben*«.

Hervorgehoben zu werden verdient der ausführliche Index der griechischen Wörter (pp. 337-361). Abgeschlossen wurde die empfehlenswerte Publikation (1) mit einem Lebenslauf von M. Cramer (1898-1978) einschließlich ihres Schriftenverzeichnisses, worauf oben bereits verwiesen wurde, und (2) mit einem Literaturverzeichnis.

Sieht man sich dann den hochinteressanten Inhalt des Antiphonars näher an, so stellt man zunächst einmal dankbar fest, daß mit großer Beständigkeit die Bibelzitate im Antiphonar bei der deutschen Übersetzung vermerkt wurden, die an einigen wenigen Stellen jedoch ergänzt werden könnten, wie z. B. p. 307: »Mögen unsere Gebete emporsteigen wie Weihrauch ...« (= Ps 140, 2), oder (ebenfalls auf dieser Seite): »das Brot des Lebens, das aus den Himmeln kommt ...«, was auf Joh 6,51 zurückzuführen ist. Auch an einigen anderen Stellen wären die Angaben noch zu ergänzen.

Der liturgiewissenschaftliche Kommentar steht noch aus. Nicht nur wäre künftig eine Gliederung des Inhalts und des Textes nach liturgiewissenschaftlichen Gepflogenheiten zu erwarten, sondern es sind natürlich eine ganze Reihe von Aussagen in diesem Antiphonar von großer liturgiewissenschaftlicher Bedeutung, wozu auch sehr viele Bruchstücke aus den Glaubensbekenntnissen zu zählen sind, denen anhand früherer Untersuchungen systematisch nachzugehen wäre. Einer näheren Analyse bedürften z. B. alle Aussagen über die Inkarnation (man achte dabei auch auf die Verb-Kombinationen!) und die Kreuzigung (bei letzteren Angaben liegen sehr interessanten Formulierungen vor, die auch aus anderen orientalischen Texten bekannt sind), die Angaben über die Höllenfahrt sowie alle Auferstehungs-Formeln.

Etwas überraschend ist das ausführliche Zitat von Phil 2, 6-7 (p. 285) im Zusammenhang mit den Antiphonen *zur Auferstehung*, anstelle der zu erwartenden Platzierung bei den Antiphonen *zur Inkarnation*. Das Zitat von Phil 2, 6-7 kommt in der ägyptischen Textgestalt der Basilius-Anaphora bei der Oratio post Sanctus *nicht* vor. Aber dieses Zitat spielt in den anderen Versionen der **Bas** (**byz Bas**, **syr Bas**, **arm Bas**) *bei den Inkarnationsaussagen* in der Oratio post Sanctus eine herausragende Rolle, darunter insbesondere bei **arm Bas I**, wo sie selbst in der Oratio ante Sanctus verankert wurde (cf. Winkler, *Basilius-Anaphora* [2005], 626-628, 657-669).

Noch wichtiger erscheinen mir die direkten Anreden und Personifizierungen sowie die Antithesen in diesem koptischen Antiphonar. Beim Fest Johannes des Täufers, mit dem das Antiphonar einsetzt, spricht Christus den Täufer an (p. 56/57): »Groß ist heute deine Freude, mein geliebter Johannes, den mein Vater erwählt hat ... Erhebe dich, komm, taufe mich ...«; oder (p. 58/59): »Sei begrüßt Jordan ...«. Hier würde sich ebenso ein ausführlicherer Vergleich mit anderen orientalischen Texten anbieten. Zu beachten wären zudem die im koptischen Antiphonar belegten Antithesen, die gerade im syrischen Raum besonders gepflegt wurden. Hier einige Stellen aus dem koptischen Antiphonar:

Über das Kreuz ..., p. 84/85:

Der die Pfeiler des Erdkreises befestigt hatte,
wurde wegen des Geschlechts des Adams an ein Kreuz gehängt.
Der den Menschen mit seinen heiligen Händen erschaffen hatte,
seine Hände wurden an das Kreuz genagelt ...

p. 88/89:

Der Nahrung gibt allem Fleisch,
dem gab man Galle als Nahrung ...
Der, in dessen eigenen Händen der Atem eines jeden einzelnen ist,
wurde an das Kreuz genagelt ...

Hier sei nur kurz vermerkt, daß sich z. B. die Aussage über den »an das Kreuz *genagelten*« Jesus ebenso in mehreren syrischen, armenischen und georgischen Quellen findet.

Über unseren Erlöser u. seine ... Mutter [= Inkarnation], p. 186/187:

Er ist im Schoß seines Vaters und in deinem Mutterschoß.
Er sitzt auf seinem Throne und ist auf deinen Armen ...

p. 194/195:

Der ohne Anfang ist, nahm einen Anfang.
Der Zeitlose geriet unter eine Zeit.
Der Unfaßbare wurde angefaßt.
Der Unsichtbare wurde gesehen ...

Über die Auferstehung ..., p. 284/285:

Er gab Maria als Tausch für Eva,
Bethlehem als Tausch für Eden,
das Kreuz anstatt des Baumes ...

Auch hier wären die bekannten Parallelen in anderen östlichen Quellen noch näher zu benennen. Nicht minder interessant ist folgendes Formelgut:

(1) Anstelle des zu erwartenden »Herr *Sabaoth*« wie beim Sanctus der *koptischen* Basilius-Anaphora (cf. Budde, *Basilius-Anaphora* [2004] 147) und im Textus receptus der **byz Bas**, findet sich im *koptischen Antiphonar* die vom Sanctus (Is 6,3) inspirierte und mehrmals vorkommende Bezeichnung »Herr *der Mächte*« (von der Autorin durchgängig mit »*Kräfte*« übersetzt), so pp. 188/189 (»... wurde zum Vorläufer des Herrn *der Mächte*«); 272/273 (»Hosianna, Sohn Davids, gesegnet sei der da kommt im Namen des Herrn *der Mächte*«); 296/297 (»Kommt ... und seht den Herrn *der Mächte* ...«), die interessanterweise ebenso beim Sanctus der anderen Versionen der *Basilius-Anaphora* belegt ist,

wie z. B. **arm Bas I** und **II**: »Heilig! Heilig! Heilig! Herr *der Mächte* (*q u i r r u u / ḥ b u ' u g*) ...« (cf. Winkler, *Basilius-Anaphora*, 150/151, 220/221); in der syrischen Schatzhöhle und in den ost-syrischen Anaphoren: »Herr, *Mächtiger* (ܨܘܠܬܝܢ) ...«; bei der *Qedušša* im äthiopischen Henochbuch (**äth Hen** 39,12): »Herr *der Geister* (እግዚአፍሪካ) ...« (cf. Winkler, *Das Sanctus* [200] 79).

(2) Hierher gehören auch noch die im koptischen Antiphonar belegten Gottes-Epitheta, wie z. B. »Herr *der Herren*, König *der Könige*« (p. 188/189), die mit Henoch (**griech** + **äth Hen** 9,4) zu vergleichen sind und sich zudem in vielen äthiopischen Anaphoren finden; cf. **äth Hen** 9,4: »Du bist der Herr *der Herren* (እግዚአሙኑ ለአጋእዝት) und Gott *der Götter*, und König *der Könige* (ወንጉሥሙ ለነገሥት) ...« (Zu diesen Stellen und die äthiopischen Anaphoren cf. Winkler, »Über das christliche Erbe Henochs ...«, OrChr 2009).

(3) Bemerkenswert sind außerdem die im koptischen Antiphonar bezeugten Targum-Lesarten von Is 6,2 wie z. B. p. 204/205: »Vor dem die Seraphine ihr eigenes Antlitz bedecken, *da sie ihn nicht anblicken können wegen des Glanzes der Gottheit* ...«; oder p. 220/221: »... während die Cherubim *vor seiner Herrlichkeit erzittern* ...«.

Ganz ähnlich auch die armenischen Anaphoren, so z. B. **arm Greg**: »Dich preisen ... Cherubim und ... Seraphim, ... da sie aus Furcht *vor der Herrlichkeit Deiner Gottheit erzittern* ...«; **arm Sah**: »die furchtbaren Cherubim preisen und die bebenden Seraphim flüstern, weshalb sie *in Furcht und Zittern* mit zwei Flügeln ihr Antlitz verhüllen, *da sie ob des Leuchtens Deines gewaltigen Glanzes erschrecken* ...«; **arm Cyr**: »Die, *da sie sich ob des feuersprühenden und gleißenden Lichtes vor der Gottheit fürchten*, sich mit [ihren] Flügeln schützend umgeben ...«; **arm Ath**: »... *da sie sich wegen des gleißenden und unnahbaren Lichtes vor Deiner Gottheit fürchteten* ...«; Varianten dazu finden sich in einer Reihe von syrischen Anaphoren, so **syr Diosk I**, **syr Tim**, **syr Jak Edessa**; oder **syr Bas**: »... Cherubim und Seraphim, mit zweien ihrer Flügel verbergen sie ihr Antlitz, *damit sie nicht sehen die Verborgenheit Deiner unsichtbaren Gottheit* ...«; außerdem auch die koptische Cyrill-Anaphora: »... Seraphim et Cherubim; duabus alis tegunt facies suas, *propter divinitatem tuam invisibilem* ...« (zu allen angegebenen Quellen cf. Winkler, *Basilius-Anaphora*, 477-482).

(4) Abschließend sei auch noch das für die syrische Überlieferung typische Zerbrecen der »*Riegel*« im Zusammenhang mit dem Abstieg Jesu in die Unterwelt, im koptischen Antiphonar p. 288/289: »Er ist es auch, der hinabstieg in die Tiefen der Erde. Er zertrümmerte die kupfernen Tore, *er zerbrach die eisernen Riegel* ...«. So schon bei Meliton von Sardes, in den Oden Salomos und in den syrischen Thomas-Akten (cf. Brock, »Some Aspekts of Greek in Syriac«, in: A. Dietrich, *Synkretismus im syrisch-persischen Kulturgebiet* [1975] 80-108), aber auch in einigen armenischen Anaphoren, so **arm Ath**, **arm Greg**, **arm Cyr** (cf. Feulner, Athanasius-Anaphora [2001] 358-359).

Aus diesen wenigen Hinweisen läßt sich schon erkennen, daß uns bei der liturgiewissenschaftlichen Aufarbeitung des Befunds im koptischen Antiphonar noch sehr viel Arbeit bevorsteht. Dankbar ist man M. Cramer für die Edition und Übersetzung des koptischen Antiphonars und M. Krause für die gesamte Einleitung, den Index und die Herausgabe dieses wichtigen Zeugen der koptischen Liturgie.

Gabriele Winkler

Habtemichael-Kidane, *Bibliografia della liturgia etiopica (= Orientalia Christiana Analecta 280)* Rom 2008, 120 Seiten, ISBN: 978-88-7210-360-6, 15,00 €

Diese wichtige, wenngleich nicht ganz ausgewogene Bibliographie umfaßt eine sehr informative Einleitung (pp. 1-25), an die sich die Liste der Abkürzungen und das verwendete Transliterationssystem anschließt. Die Bibliographie der äthiopischen Liturgie wird dann aufgegliedert in: I. die alphabetisch geordneten Beiträge und Textausgaben in europäischen Sprachen (pp. 33-84, womit hauptsächlich die Beiträge in englischer und italienischer Sprache gemeint sind, zu denen sich auch Publikationen in französischer und deutscher Sprache gesellen); II. Die Bibliographie der äthiopischen Texte und Studien (pp. 85-95). Im Appendix (pp. 97-103) werden dann die wichtigsten Handschriften für die Anaphoren, das Offizium, usw. angeführt, den man sehr dankbar zur Kenntnis nimmt, an das ein kurzes Verzeichnis der Zeitschriften und Serien angefügt wurde, wo sogar eine so wichtige Reihe wie *Äthiopistische Forschungen* fehlt (hier wie an anderen Stellen machen sich die fehlenden Deutsch-